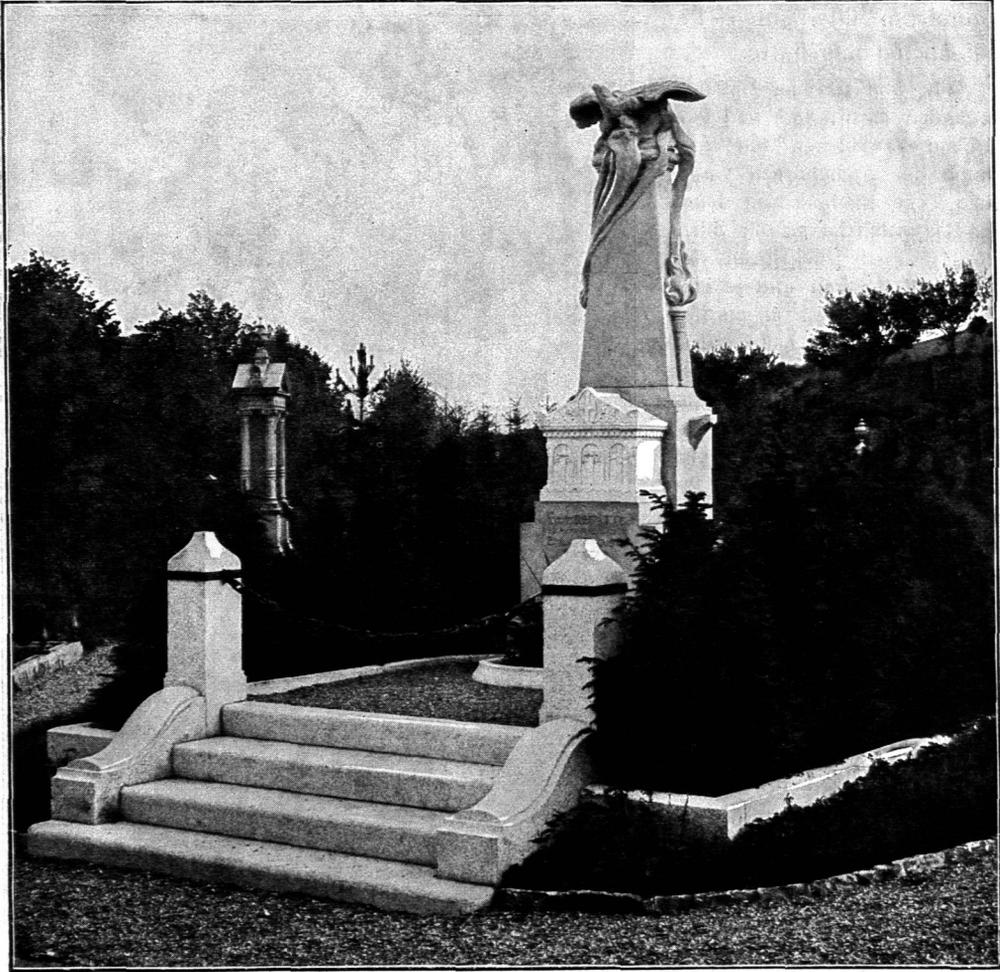


barienfächer durch Nischen ersetzt, in denen die Urnen frei zur Aufstellung gelangen.

Die unterirdisch aufgeführten Aschengrabstätten werden über der Erde oft mit einem Grabmal versehen, das um die Gruftverschlufsplatte auf besonderem Fundament errichtet wird und in einfacher Form eine auf einem Postament aufgestellte Urne darstellt.

Fig. 374.



Aschengrab im Urnenhain zu Jena <sup>176)</sup>.

Arch.: v. Ferstel.

Eine zweite Lösung bieten die über der Gruft selbst errichteten Mausoleen oder Grabkapellen, ähnlich wie dies bei Erdbestattung der Fall ist.

Von den ausgeführten Aschengrüften, die oberirdisch mit einem Grabmal versehen worden sind, kann als ein äußerst würdiges Beispiel die Familiengruft zu Zürich in Fig. 372 u. 373 <sup>174)</sup> angeführt werden, deren Gruftwände mit drei übereinander angeordneten Reihen von Kolumbarienfächern ausgestattet wurden und im ganzen 30 Aschenkapseln aufzunehmen vermögen.

261.  
Familien-  
aschengruft  
zu  
Zürich.

<sup>174)</sup> Fakf.-Repr. nach: Kunst und Architektur etc., Bd. I, Taf. 27.